

Kanadier arbeitet auf dem Bauhof

19-Jähriger ist für zwei Monate in Gehrden

Der Kanadier Michael Pümpel arbeitet bis Ende des Monats auf dem Gehrdeiner Bauhof. Der 19-jährige Student ist über das Werkstudentenprogramm der Deutsch-Kanadischen Gesellschaft (DKG) an den Burgberg gekommen.

VON DIRK WIRAUSKY

GEHRDEN. Michael Pümpel hat sich entschieden: Hannover ist die schönste deutsche Großstadt. Der 19-Jährige aus Essex in der Provinz Ontario muss es wissen. In den vergangenen Wochen hat er zahlreiche Metropolen in der Bundesrepublik besucht.

Seit Mai ist der junge Mann, der an der McGill-University in Montreal Betriebswirtschaft studiert, in Gehrden. Am 2. August geht es wieder zurück nach Nordamerika. In dieser Zeit wolle er sein Deutsch verbessern, „und ich will so viel wie möglich sehen und erleben“, sagt Pümpel. Dazu bleiben nur die Wochenenden, denn an den Werktagen packt der Kanadier auf dem Gehrdeiner Bauhof kräftig mit an. So kräftig, dass Bauhofmitarbeiter Harald Meyer ihn gern behalten würde. „Er kann bleiben“, sagt Meyer. Vom ersten Tag an sei der 19-Jährige eine vollwertige Arbeitskraft gewesen. Auch Pümpel hat

Spaß an dem Job. „Die Kollegen sind nett und für mich ist das eine gute Erfahrung.“

Erfahren wollte Michael Pümpel auch, wie es in dem Land aussieht, in dem sein Vater die ersten fünf Lebensjahre verbracht hat. Andreas Pümpel stammt aus Braunschweig und ist vor 45 Jahren nach Nordamerika ausgewandert. „In einigen Sachen verstehe ich jetzt meinen Vater besser“, sagt Pümpel – zum Beispiel, warum der so gern deutsches Brot esse.

Den Kontakt zu Firmen und Gastgeberfamilien stellt der DKG-Regionaldirektor Karl-Heinz Nowak her. „Wichtig ist, dass die jungen Kanadier direkten Kontakt zu Deutschen haben und sich in einen Arbeitsprozess integrieren“, sagt Nowak. Nicht immer funktionierenere das so gut wie mit Michael Pümpel.

Der zieht schon jetzt ein positives Fazit. Der 19-Jährige, der im Schwesternwohnheim des Klinikums Robert Koch wohnt, vermisst in Gehrden nur wenige Dinge – wie Eishockey und ein gutes Internetcafé. Vielleicht kommt Pümpel noch einmal ins Geburtsland seines Vaters zurück: An einigen Universitäten wie in Freiburg gibt es Austauschprogramme.

DEUTSCH-KANADISCHE GESELLSCHAFT

Freundschaftlich verbunden

Die Deutsch-Kanadische Gesellschaft besteht seit 1951. Am Anfang standen freundschaftliche Verbindungen zu Angehörigen der in Deutschland stationierten Streitkräfte. Daraus ist eine Vereinigung geworden, die sich mit allen Bevölkerungsgruppen verbunden fühlt und vor allem Jüngeren die Kultur,

die Menschen und die Geschichte des jeweils anderen Landes näher bringen will. Seit 1965 gibt es in Zusammenarbeit mit der deutschen und kanadischen Regierung auch ein Werkstudierendenprogramm mit praktischen Arbeitserfahrungen. Weitere Informationen gibt es unter www.dkg-online.de. dw



Fleißiger Helfer: Der Kanadier Michael Pümpel arbeitet zurzeit auf dem Bauhof in Gehrden. Wirausky